

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Marc Jongen, Martin Erwin Renner, Thomas Ehrhorn, Dr. Götz Frömming und der Fraktion der AfD
– Drucksache 20/108 –**

Bundesförderung des Reeperbahn-Festivals in Hamburg

Vorbemerkung der Fragesteller

Vom 22. bis 25. September 2021 fand das 16. Reeperbahn-Festival in Hamburg statt. 2006 gegründet, hat sich die Veranstaltung als eine feste Größe in der internationalen Festivallandschaft etabliert: So zog sie 2019 über 50 000 Besucher sowie zahlreiche Delegierte aus der internationalen Musikbranche an (vgl. <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Rekord-50000-Besucher-bei-m-Reeperbahn-Festival-2019,reeperbahnfestival2104.html>). 2020 musste das Festival allerdings auf die meisten Live-Veranstaltungen coronabedingt verzichten und zählte gerade einmal 8 000 Besucher (vgl. <https://www.abendblatt.de/kultur-live/article230473288/reeperbahnfestival-hamburg-besucher-8000-besucher-corona-AETNA-elektropop.html>). Auch die 2021-Festivalausgabe erreichte nur 25 000 Besucher (vgl. https://www.reeperbahnfestival.com/de/news/artikel/items/das-war-das-reeperbahn-festival-2021#:~:text=Teil%20des%20Reeperbahn%20Festivals%202021%20waren%20rund%2025.000%20Besucher*innen,Word%20mit%20Begeisterung%20erlebt%20haben).

In der Bereinigungssitzung zum Haushaltsplan 2020 am 14. November 2019 hat der Deutsche Bundestag eine Rekordfördersumme für das Reeperbahn-Festival in Höhe von 20 Mio. Euro bis 2024 beschlossen (vgl. <https://beta.musikwoche.de/details/445590>). Der ehemalige Abgeordnete des Deutschen Bundestages Johannes Kahrs, damaliger haushaltspolitischer Sprecher der SPD, setzte sich mit dieser außergewöhnlich hohen Förderung durch. Der Bundesminister der Finanzen Olaf Scholz, ebenfalls Mitglied der SPD und ehemaliger Oberbürgermeister der Hansestadt Hamburg, hat während seiner Amtszeit überproportional hohe Fördersummen für die Stadt Hamburg durchgesetzt. So berichtete das „Handelsblatt“ am 9. Oktober 2020: „Pro Kopf übertrifft der Stadtstaat [bei der Bundesfördergeldvergabe] andere Bundesländer um das Vierfache“ (vgl. <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/foerderung-hamburger-geldregen-die-hansestadt-kassiert-relativ-viele-bundesmittel/26259620.html?ticket=ST-11275491-3QTRTSKscwdKewcdVtmd-ap1>). Zusätzlich zu der Rekordfördersumme haben der Bund im Jahr 2020 weitere 800 000 Euro und die Stadt Hamburg 500 000 Euro bewilligt (vgl. <https://www.spiegel.de/kultur/musik/reeperbahn-festival-in-corona-zeiten-erster-abend-mit-international-music-und-jettes-a-7ae94da4-6335-43d9-8c45-ebcaa0ca9e85>).

Der Aufwuchs der Fördermittel für das Reeperbahn-Festival hat nach Ansicht der Fragesteller zwar nicht zu einem neuen Besucherrekord geführt, dafür aber zur Erweiterung des Festivalprogramms um musikfremde und teils ideologische Inhalte. Dies bestätigte die Geschäftsleitung in ihrem Pressestatement: „Die Beschlussfassung bis 2024 gibt uns somit nicht nur Planungssicherheit für die nächsten fünf Jahre, sondern versetzt und darüber hinaus in die Lage, ergänzende, relevante Teilprojekte zu installieren. [...] Dazu zählen unter anderem das Gender-Balance-Projekt Keychange, für das wir federführend für unsere europäischen Partner eine Studie zum Status Quo der Geschlechtergleichheit in der Musik in Auftrag geben“ (vgl. <http://mailings.infernoevent.com/m/13509481/>). Auch bot das Konferenzprogramm des diesjährigen Festivals Themen wie CO₂-Abdruck, Nachhaltigkeit, Klimawandel und Gender Equality (vgl. <https://www.musikexpress.de/reeperbahn-festival-2021-von-rap-mythen-und-nachhaltiger-musik-2062901/>).

Zahlreiche Studien belegen seit Jahren, dass Investitionen in Festivals sich finanziell und ideell für die jeweilige Region auszahlen. So errechnete die Gesellschaft für Innovative Marktforschung mbH (GIM) 2018, dass das Festival „Heidelberger Frühling“ mit einer Umwegrentabilität von Faktor 4,05 bedeutende wirtschaftliche Effekte für die Stadt Heidelberg generiert (vgl. https://www.g-i-m.com/_Resources/Persistent/d2a3ce391d61cdade9f3070efaa9e76a3c2958a/Umwegrentabilita%CC%88t_HDF_FINAL.pdf). An diesem Beispiel lässt sich verdeutlichen, dass jeder Euro öffentlicher Förderung vierfach wieder zurück in die öffentliche Kasse der Region fließt. Unter diesen Voraussetzungen profitiert die Stadt Hamburg nach Auffassung der Fragesteller also in mehrfacher Form: von der ungewöhnlich hohen Bundesförderung für das Reeperbahn-Festival und vom Vielfachen an wirtschaftlichen Rückflüssen infolge der Umwegrentabilität. Es stellt sich somit für die Fragesteller auch die Frage, warum der Bund und nicht die Stadt Hamburg den Löwenanteil der Festivalförderung übernimmt.

1. Seit wie vielen Jahren fördert die Bundesregierung die Reeperbahn-Festivals (bitte Fördermittel nach Jahr aufschlüsseln)?

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) fördert das Reeperbahn Festival seit dem Jahr 2012. Die Mittel wurden in der Regel auf parlamentarische Beschlüsse hin im Haushalt der BKM etatisiert.

HH-Jahr	Betrag in Euro
2012	200.000
2013	200.000
2014	200.000
2015	200.000
2016	200.000
2017	2.000.000
2018	2.570.000
2019	5.980.000
2020	8.425.000
2021	8.425.000

Das Auswärtige Amt fördert das Reeperbahn Festival seit dem Jahr 2016.

HH-Jahr	Betrag in Euro
2016	1.893.493,24
2017	144.684,67
2018	0,00
2019	496.513,00

HH-Jahr	Betrag in Euro
2020	746.623,00
2021	1.085.567,47

2. An welche Kriterien ist die Förderung des Reeperbahn-Festivals gebunden (bitte auch erläutern, ob sich diese Kriterien im Laufe der Zeit verändert haben)?

Wesentliches Kriterium gemäß den §§ 23, 44 der Bundeshaushaltsordnung ist, ob der beantragte Förderzweck erfüllt wird und der Bund an dessen Erfüllung ein erhebliches Interesse hat. Dieses besteht hier insbesondere darin, dass es sich bei dem Reeperbahn Festival um einen kulturpolitischen und -wirtschaftlichen Leuchtturm in der deutschen und internationalen Festivallandschaft handelt. Als eines der größten Clubfestivals Europas bietet es Künstlerinnen und Künstlern sowie Ensembles insbesondere aus dem Bereich der Populärmusik eine wichtige Bühne und ist zugleich Schnittstelle zwischen den Kulturschaffenden und der Verwerterseite. In Verbindung mit einem umfangreichen, vielseitigen und zeitgemäßen Fachkonferenzprogramm stellt das Reeperbahn Festival zudem eine in dieser Form in Deutschland einmalige Branchenplattform für Musik(-wirtschaft) und verwandte Kultursparten dar.

3. Ist die Förderung des Reeperbahn-Festivals in den letzten Jahren evaluiert worden?
 - a) Wenn ja, zu welchem Ergebnis kamen die Evaluationen (bitte ggf. nach Jahr aufschlüsseln)?
 - b) Wenn nein, warum ist das nicht geschehen?

Die Fragen 3 bis 3b werden gemeinsam beantwortet.

Für Projektförderungen sind zuwendungsrechtlich umfangreiche Berichts- und Dokumentationspflichten vorgesehen. Insbesondere die jährliche, jeweils positiv ausgefallene Erfolgskontrolle dient der Prüfung, ob die Förderziele erreicht wurden.

4. Hat sich nach Kenntnis der Bundesregierung der Bundesrechnungshof mit den Modalitäten der Förderung des Reeperbahn-Festivals befasst?
 - a) Wenn ja, gab es Einwände bzw. Kritik seitens des Bundesrechnungshofes, und wenn ja, in welchen Jahren?
 - b) Wenn nein, ist eine Überprüfung seitens des Bundesrechnungshofes angekündigt, und wenn ja, für welchen Zeitraum?

Die Fragen 4 bis 4b werden gemeinsam beantwortet.

Der Bundesrechnungshof wurde im Rahmen der geltenden zuwendungsrechtlichen Verfahren zur Verwendungsnachweisprüfung angehört. Zusätzlich wurden ihm die Vermerke über die Prüfung der Verwendungsnachweise übersandt. Es gab seitens des Bundesrechnungshofes keine Einwände.

5. Hat die Bundesregierung Erkenntnisse darüber, inwieweit die Bundesförderung des Reeperbahn-Festivals dazu beiträgt, dass die Teilnahme an diesem Festival für einheimische Künstler und Ensembles einen Beitrag zu deren beruflichem und künstlerischem Fortkommen leistet?

Wenn ja, welche Erkenntnisse sind das?

Nach Auffassung der Bundesregierung lässt sich der Beitrag der Bundesförderung des Reeperbahn Festivals zum konkreten beruflichen und künstlerischen Fortkommen einzelner Künstlerinnen und Künstler sowie Ensembles nicht pauschal bemessen, sondern kann allenfalls einzelfallbezogen beurteilt werden (Beispiel: Band ÄTNA, Dresdner Musikduo, ANCHOR-Gewinnerin 2020 und in der Folge Anbahnung internationaler Engagements in 2021).

Das Reeperbahn Festival hat sich zu einer der wichtigsten Plattformen für Künstlerinnen und Künstler sowie Ensembles im Bereich der Populärmusik entwickelt. Mit zahlreichen Formaten bietet es insbesondere Nachwuchskünstlerinnen und -künstlern eine Bühne für Live-Auftritte, den Austausch mit dem Publikum und Vernetzung mit der Branche. Das Festival versteht sich damit als wirksames Karrieresprungbrett. Ein besonders hervorzuhebendes Format ist das in 2013 ins Leben gerufene Wunderkinder-German Music Talent als festivaleigenes Musik-Export-Programm zur Förderung und Unterstützung aufstrebender deutscher Talente mit internationalem Potenzial und ermöglicht diesen den Sprung auf den internationalen Musikmarkt.

6. Welchen konkreten Mehrwert für die Musikwirtschaft in Deutschland verbindet die Bundesregierung mit der Förderung des Reeperbahn-Festivals?

Wurde hierfür eine Studie in Auftrag gegeben?

Mit der Förderung des Reeperbahn Festivals verbindet die Bundesregierung als konkreten Mehrwert für die Musikwirtschaft in Deutschland, dass das Festival als eines der größten Clubfestivals Europas eine der führenden Plattformen für internationale Talente, Popkultur und Musikwirtschaft bietet. In diesem Sinne fungiert es zugleich als Dialogplattform für den Austausch und die Vernetzung innerhalb der nationalen und internationalen Musikwirtschaft zu aktuellen Themen der Musikkultur. Beim Musikdialog, der traditionell im Rahmen des Reeperbahn Festivals in Hamburg stattfindet, wurden die letzten Musikwirtschaftsstudien der Musikbranche initiiert und auch präsentiert. Diese Studien liefern umfassend wichtige Grundlagen zur Situation der Musikwirtschaft in Deutschland. Auch dies unterstreicht aus Sicht der Bundesregierung die Bedeutung des Reeperbahn Festivals als maßgebliche Branchenplattform und lässt insoweit auch einen konkreten Mehrwert für die Musikwirtschaft in Deutschland erkennen. Eine Studie hierzu wurde nicht in Auftrag gegeben.

7. Welche Kriterien sind für die Bundesregierung ausschlaggebend dafür, dass ein Festival eine Bundesförderung erhält?

Auf die Antwort zu Frage 2 wird verwiesen.

8. Warum sind die Fördersummen für das Reeperbahn-Festival so auffallend angewachsen (vgl. Vorbemerkung der Fragesteller), während andere, ähnlich erfolgreiche Festivals, wie zum Beispiel Rock am Ring und Rock im Park, kaum Berücksichtigung im Bundeshaushaltsplan finden (vgl. <https://dserver.bundestag.de/btd/19/118/1911800.pdf>, Titel 684 21)?

- a) Mit welcher Begründung erhielt das Reeperbahn-Festival 2020 aus dem Bundeshaushalt, zusätzlich zur bereits beschlossenen Förderung, weitere 800 000 Euro (vgl. Vorbemerkung der Fragesteller)?
- b) Warum wurde das Festival Rock am Ring bzw. Rock im Park in der Coronakrise nicht ähnlich von der Bundesregierung unterstützt, obwohl es sich bereits auf der Roten Liste der bedrohten Kultureinrichtungen des Deutschen Kulturrats befindet (vgl. <https://www.kulturrat.de/thema/corona-vs-kultur/die-rote-liste-2-0/>)?

Die Fragen 8 bis 8b werden gemeinsam beantwortet.

Im Haushalt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien wurden die Mittel zur Förderung des Reeperbahn Festivals aufgrund parlamentarischer Beschlüsse etatisiert. Die Behauptung, das Reeperbahn Festival hätte in 2020 zusätzlich zur bereits beschlossenen Förderung weitere 800.000 Euro erhalten, trifft nicht zu. Bei diesem Betrag handelte es sich um bereits bewilligte und nicht um zusätzliche Mittel. Lediglich ihre Verwendung war umgewidmet worden, um eine pandemiegerechte Umsetzung zu ermöglichen. Die Freie und Hansestadt Hamburg hat hingegen zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt.

Die Bundesregierung hat sich seit Beginn der Corona-Pandemie engagiert, um die insbesondere auch von den Infektionsschutzmaßnahmen besonders stark betroffenen Veranstalterinnen und Veranstaltern von Musikfestivals mit einem breiten Spektrum von Maßnahmen zu unterstützen. Dies umfasst allgemeine Hilfsmaßnahmen wie die Überbrückungshilfe III, das Kurzarbeitergeld, die Neustarthilfe für Soloselbstständige oder die maßgeschneiderten NEUSTART KULTUR-Förderprogramme für „pandemiebedingte Investitionen“. Um Live-musik-Veranstaltungen und Musikfestivals in dieser Zeit zu erhalten und zu stärken, wurden im Rahmen von NEUSTART KULTUR gesonderte Förderprogramme aufgelegt. Auch die von den Fragestellern genannten Festivals hatten bzw. haben Zugang zu den vorgenannten Unterstützungsmaßnahmen.

9. Hat die Bundesregierung eine Erklärung dafür, dass die Hauptförderung des Reeperbahn-Festivals in Höhe von 20 Mio. Euro aus den Mitteln des Bundes generiert wird, obwohl die meisten Einnahmen, die allein aufgrund der Umwegrentabilität im Zusammenhang mit dem Reeperbahn-Festival generiert werden, traditionell und hauptsächlich in die Kasse der Stadt Hamburg und nicht in die Steuereinnahmen des Bundes einfließen (vgl. Vorbemerkung der Fragesteller)?

Jede Förderung einer Veranstaltung führt aus Sicht der Bundesregierung zu den von den Fragestellern genannten Sekundäreffekten. Dies ist jedoch nicht ausschlaggebend für die Entscheidung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, das Reeperbahn Festival zu fördern (vgl. auch die Antwort zu Frage 2).

10. Gibt es einen Zusammenhang zwischen den musikfremden Programminhalten (Keychange, Umwelt, Politik), die den Weg in die Festivalprogramm-grammatik erst mit Zunahme der Bundesförderung fanden, und der massiven Erhöhung der Fördergelder des Bundes (vgl. Vorbemerkung der Fragesteller)?

Wenn ja, welcher Art ist dieser Zusammenhang?

Nach Auffassung der Bundesregierung sind die in der Frage genannten Programminhalte nicht „musikfremd“. Vielmehr begegnet auch die Musikwirtschaft Themen mit sozialgesellschaftlicher Dimension wie Geschlechtergerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Digitalisierung sowie weiteren kultur- sowie gesell-

schaftspolitischen Fragestellungen. Diese Fragen werden innerhalb der Musikszene intensiv diskutiert. Die Bundesförderung versetzt das Festival als bundesweit größtes musikpolitisches und musikwirtschaftliches Forum in die Lage, solche Themen mit großem Wirkradius weit über den eigentlichen Veranstaltungszeitraum, -rahmen und -ort hinaus zu erörtern und damit wichtige Impulse für die Musikwirtschaft zu setzen.

